

Predigten und Ansprachen 2018
IM GOTTESDIENST ZUM 1. SONNTAG IM MONAT



Ich bin mit Euch!

Mt 28,16-20

Hochfest Hl. Valentin – 1. Patron der Diözese Passau – 1. Juli 2018

Ein kleines Kind wacht in der Nacht auf, vielleicht hat es schlecht geträumt. Es ist dunkel und ist einer namenlosen Angst ausgeliefert. Chaos will hereinbrechen. Es schreit, es schreit nach der Mama. Die Mutter, und vielleicht nur sie allein, hat die Macht, das Chaos zu bannen. Sie nimmt das Kind in den Arm, wiegt es, macht das Licht an und Wärme breitet sich aus. Sie spricht zum Kind oder singt eine beruhigende Melodie. Der Grundtenor ist auf der ganzen Welt in allen Sprachen derselbe. „Hab keine Angst“, „Alles ist in Ordnung“, „Alles ist wieder in Ordnung“. Das Kind beruhigt sich und kann wieder einschlafen. In Vertrauen kann es wieder einschlafen. Der amerikanische Soziologe Berger stellt die Frage, ob die Mutter das Kind in dieser Situation nicht belügt. Und er antwortet: Nur wenn ein religiöses Verständnis des menschlichen Daseins Wahrheit enthält, kann die Antwort aus vollem Herzen »Nein« lauten. Eltern übernehmen die Rolle, dass unser Vertrauen einen Sinn hat. „Alles ist in Ordnung, Alles ist wieder gut.“ Es ist die Grundformel mütterlichen Trostes. Nicht nur diese eine Angst, nein, alles ist in Ordnung.

Warum erzähle ich dieses Beispiel? - Weil es uns direkt zum heutigen Text führt, dem Ende des Matthäusevangeliums. Die **Jünger** sind nach der Auferstehung nach Galiläa auf den Berg einbestellt. Was wird von ihnen gesagt? Sie sehen Jesus, sie verneigen sich, aber sie zweifeln auch. Die Aktionen der Jünger sind uns bekannt. Uns geht es nicht anders. Auch wir suchen ihn, wir verneigen uns vor seiner Gegenwart. Aber uns

überfallen auch Zweifel. Das gehört zum Menschsein. Auch die Jünger im Evangelium werden so des Öfteren beschrieben. Denken wir nur an Petrus, der voll Vertrauen aus dem Boot steigt und über's Wasser zu Jesus geht, doch dann überfallen ihn Zweifel und er bekommt Angst. Er schreit wie das kleine Kind.

Wie reagiert Jesus? Er lässt sich sehen, er kommt heran und redet mit ihnen – wie die Mutter. Er gibt ihnen eine Gewissheit: **Ich bin mit euch** – nicht nur heute, sondern alle Tage! Mit dieser Zusage im Rücken ist alles wieder gut, die Zweifel werden klein und das Vertrauen mächtig. Die chaotischen Gefühle weichen und die Ordnung ist wiederhergestellt. Diese Zusage ‚Ich bin mit euch‘ ist zentral für den Evangelisten. Es ist die Klammer und hält die jesuanische Botschaft zusammen. Im ersten Kapitel wird Jesus als der Immanuel bezeichnet, als der Gott ist mit uns. Die an Jesus Glaubenden sind nicht allein. Das ist die Grundformel des göttlichen Trostes für uns Menschen, die sich in die Spur Jesu begeben haben. Das ‚Ich bin mit Dir‘ Gottes spendet Trost, gibt Sicherheit und lässt uns hinausgehen. Auch davon ist heute die Rede. Der Auftrag des Auferstandenen an die Jünger heißt hinauszugehen zu allen und diese Botschaft des Trostes und des Vertrauens zu bringen. Es versteht sich von selbst, dass dafür Feingefühl nötig ist. Die Brechstange ist verkehrt, das hat uns nicht nur die Geschichte gelehrt und lässt den Begriff missionarisch für manche auch heute noch etwas verdächtig klingen. Trotzdem braucht unsere Welt diese gute Nachricht wie vor 2000 Jahren. Niemand ist allein, weil Gott mit uns ist. Durch die Taufe sind wir hineingenommen in diesen Raum des Vertrauens und der Nähe Gottes. Die Weisungen Jesu, wie sie Matthäus in der Bergpredigt überliefert hat, sind alles Verkehrszeichen, die uns in diesen weiten Raum der Gottes- und Nächstenliebe führen. Da lässt es sich gut sein. Da ist alles in Ordnung.

Amen.

Ludwig Raischl